

Prof. Dr. Alfred Toth

Kopfergänzungen bei positiver Orthogonalität

1. Kopfergänzungen (vgl. Toth 2015) zeigen auf ontischer Ebene merkwürdige (und völlig ununtersuchte) Parallelen zu den sog. Complementizer-Positionen der generativen Grammatik, vgl.

(1.a) Es war einmal ein alter König.

(1.b) Ø War ein Schuster zu Breslau.

Weniger bekannt ist, daß metasemiotische Complementizer nicht nur initial bei Parataxen, sondern auch bei Hypotaxen auftreten können

(2.a) (schwzdt.) Das isch die Frau, wo n i gsee ha.

(2.b) (schwzdt.) Das isch die Frau, die wo n i gsee ha.

In (2.b) sind also zwei Complementizer-Positionen anzusetzen.

Innerhalb der Ontik setzen Kopfergänzungen raumsemiotisch symbolisch fungierende Repertoires voraus (zur Raumsemiotik vgl. Bense/Walther 1973, S. 80), und solche sind, da Haus-Systeme immer zugänglich sein müssen, auf Kosten indexikalisch fungierender Abbildungen prinzipiell immer möglich. Diese Repertoires können nun weitgehend ontisch arbiträr durch Kopfergänzungen besetzt werden oder nicht besetzt werden und teilweise oder vollständig besetzt werden.

2.1. Null-Kopfergänzung



Rue des Gravilliers, Paris

2.2. Partielle Kopfergänzung

2.2.1. Linksseitige Partialität



Rue Beaubourg, Paris

2.2.2. Rechtsseitige Partialität



Rue Beaubourg, Paris

2.3. Totale Kopfergänzung



Rue de Poitou, Paris

Literatur

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Toth, Alfred, Kopferergänzungen bei negativer Orthogonalität. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

3.11.2015